

# Futtermittelallergie

Einen sehr großen Anteil in unserer täglichen Arbeit stellen allergische Probleme bei Klein -und Grosstieren dar.

Vor einiger Zeit veröffentlichte die Firma LABOKLIN aus Linz einen sehr anschaulichen Artikel über Futtermittelallergien, den ich Ihnen heute zitieren möchte.

Eine Allergie (=Überempfindlichkeit) ist eine Erkrankung mit unterschiedlichsten Auswirkungen für ein Tier. Prinzipiell handelt es sich dabei um eine „überschießende“ Reaktion des Immunsystems, die sich auf verschiedenste Art äußern kann, jedoch für den Menschen bzw. andere Tiere nicht ansteckend ist. Die wichtigsten Symptome bei Hund und Katze sind Juckreiz und im weiteren Verlauf sekundär auftretende, verschiedenartige Hautveränderungen. Auch Verdauungsprobleme können häufig vorkommen. Die Ausprägungen beider Symptome können dabei stark variieren, so kann es sich bei einigen Tieren um eine relativ harmlose Erkrankung handeln, es kann jedoch auch vorkommen, dass die Symptome so schwerwiegend sind, dass sie zu einer massiven Beeinträchtigung der Lebensqualität führen können.

## **Erster Hinweis auf eine Allergie**

Bei einer Futtermittelallergie kann manchmal ein direkter Zusammenhang mit der Fütterung beobachtet werden, jedoch können die Beschwerden auch sehr verzögert, also erst Tage nach der Fütterung auftreten, was das Erkennen eines direkten Zusammenhangs oft erschwert. Der Wechsel von einer Futtermarke auf eine andere, oder von einer Geschmacksrichtung auf eine andere, bringt in der Regel keine Besserung. Aber auch wenn ein Futter schon sehr lange gefüttert und vertragen wurde, ist es keine Garantie dafür dass es nicht plötzlich eine Unverträglichkeitsreaktion auslöst

## **Symptome**

Die Futtermittelallergie kann sowohl schon bei Welpen als auch bei sehr alten Tieren erstmalig auftreten. Hunde und Katzen aller Rassen können an Allergien erkranken, da die Veranlagung dazu aber auch vererbt werden kann, sind besonders bei Hunden einige Rassen wie z.B. WHWT, Boxer, Retriever, DS unter Umständen stärker betroffen. Die ersten auffälligen Anzeichen beim Hund sind heftiger Juckreiz u./o. Ohrenentzündungen, die immer wieder kommen bzw. nicht in den Griff zu bekommen sind. Haut- und Fellverfärbungen, wie Rötungen, Krusten, haarlose Stellen o.ä. treten in der Regel erst nach dem Juckreiz auf. Sie entstehen durch das Kratzen und sind häufig mit Bakterien oder Hefen infiziert. Der Juckreiz kann am ganzen Körper auftreten oder sich auch nur auf bestimmte Körperteile beschränken. Bei einem- auf Futtermittel- allergischen

Tier, können manchmal zusätzlich – oder auch als alleinige Symptome- Durchfall, Erbrechen und häufiger Kotabsatz beobachtet werden.

Katzen jeden Alters können Allergien entwickeln. Das erste auffällige Anzeichen ist heftiger Juckreiz. Da Katzen ihre raue Zunge zum „Kratzen“ benutzen, äußert sich Juckreiz meist in vermehrtem Putzen, durch Belecken oder Benagen der Haut. Viele Katzen „verstecken“ sich dabei, daher kann der Tierbesitzer sie selten beim Schlecken oder Kratzen beobachten., entdeckt jedoch die Haut- und Fellveränderungen, die sich die Katze selbst zugefügt hat oder findet Haarbüschel an bevorzugten Liegeplätzen. Es kann zu kahlen Stellen am Körper kommen, wo auch immer die Katze mit ihrer Zunge hinkommt. Die Haut ist an diesen nackten Körperstellen meist komplett unversehrt. Ein anderes Erscheinungsbild kann die so genannte 2 miliare Dermatitis“ sein- dabei spürt man beim Streicheln der Katze viele, über den Rücken verteilte, kleine Krusten. Auch der so genannte „eosinophile Granulomkomplex“ kann seine Ursache in einer allergischen Reaktion der Katze haben; dieses Krankheitsbild kann sich in verschiedenster Art und Weise manifestieren, z.B. als Geschwür der Lippe, eine erhabene Hautveränderung meist am Bauch, eine streifenförmige Hautveränderung den Hinterextremitäten u.v.m.. Besonders bei Katzen, die auf ein Futtermittel allergisch reagieren, sieht man sehr häufig tiefe Kratzspuren im Kopfbereich. Diese Katzen können sich durch den starken Juckreiz selbst so massiv verletzen, dass hier oft nur ein Verband helfen kann, oder sogar die Hinterpfoten verbunden werden

müssen, damit sich das Tier nicht noch mehr Wunden zufügt.

Eine gründliche Analyse der Lebensumstände des Tieres durch den Tierarzt ist hier der Einstieg in die Allergiediagnostik. Da auch andere Erkrankungen zu Juckreiz, Hautveränderungen, Ohrentzündungen und Magen-Darm Problemen führen können, wird ihr Tierarzt mit einigen Untersuchungen versuchen, diese auszuschließen.

Die Futtermittelallergie ist eine schwierig zu diagnostizierender Erkrankung. Das liegt daran, dass das Immunsystem des Magen-Darmtraktes auf unterschiedliche Art reagieren kann. Eine sichere Diagnose ist mit einer so genannten „Ausschlussdiät“ (Eliminationsdiät) möglich. Bei einem auf Futtermittel allergischen Tier ist es unbedingt erforderlich, dass andere Futtermittel als die vom Tierarzt verordnete Diät streng verboten sind- im Sinne der Gesunderhaltung ihres Tieres. Bei dieser Diät muss dem Tier entweder ein Spezialfutter, welches nur über den Tierarzt erhältlich ist (hypoallergene oder hydrolisierte Diät), gefüttert werden. Wenn die Symptome während der Diät verschwinden, war mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Bestandteil des alten Futters für die Erkrankung verantwortlich. Im Anschluss daran kann das ursprüngliche Futtermittel wieder ausprobiert werden (Provokationsdiät), ein Wiederauftreten der Symptomatik beweist dann das Vorliegen der Futtermittelallergie. Diese Diät erfordert jedoch eine 100%ige Konsequenz des Tierbesitzers und ist vor allem in Haushalten mit kleinen Kindern, älteren Menschen

oder mehreren Tieren bzw. bei Katzen, die ins Freie raus dürfen, schwierig durchzuführen.

Bedenken Sie, dass schon die allerkleinsten Menge eines anderen Futters (z.B. Das Wurstblatt, um Tabletten einzugeben; das Stück Trockenfutter, das dem zweiten Haustier aus dem Napf gefallen ist oder auch Medikamente mit Geschmacksstoffen) die Diät zu Nichte machen!!!!!!!!!!!!!!

Die Vermeidung der auslösenden Allergene ist die geeignetste Therapie. Da Allergien jedoch nicht heilbar sind, sollte die Diät lebenslang beibehalten werden. Die so genannten hypoallergenen Diäten sind in der Regel Alleinfutter und können bedenkenlos ein Leben lang gegeben werden.

Es muss bedacht werden, dass es sich bei einer Allergie um eine lebenslange Erkrankung handelt, die generell nicht geheilt aber auch vererbt werden kann. Nur die genaue Kenntnis der auslösenden Substanzen und die Vermeidung dieser Allergene können dazu beitragen, die Lebensqualität Ihres Tieres deutlich zu verbessern.